

Berlin, 30.03.2026

## Berlin. Stark in der Geschlechterforschung

In Berlin wurden die ersten Zentren für Frauenforschung gegründet, die heute in der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen (afg Berlin) vernetzt sind. Hier wurden die ersten Professuren für Geschlechterforschung berufen und das erste landesweite Frauenförderprogramm etabliert (C1-/C2-Programm), das Stellen in der Geschlechterforschung ermöglichte. Mit dem Berliner Chancengleichheitsprogramm hat das Land ein effektives Förderinstrument geschaffen, das von Anfang an auch die Geschlechterforschung stärkte. Doch nun befinden sich die Berliner Hochschulen kürzungsbedingt in einem massiven Strukturabbau. In diesem Prozess gilt es, profilierte Strukturelemente wie Professuren in der Geschlechterforschung zu erhalten.

### **GESCHLECHTERFORSCHUNG FÜR EINE DEMOKRATISCHE GESELLSCHAFT**

Wir sehen den Erhalt und Ausbau der Geschlechterforschung an den Berliner Hochschulen als einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung der demokratischen Gesellschaft. Der Berlin-Monitor 2025 zeigt deutlich den Zusammenhang zwischen einer Ablehnung von Geschlechtervielfalt und rechter Ideologie. Geschlechterforschung ist unerlässlich, um antifeministischen Verschwörungsmythen wissenschaftsgeleitet und faktenbasiert zu begegnen. Sie stärkt Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt und gleichberechtigte Teilhabe.

### **EINZIGARTIGES PROFIL ERHALTEN**

Wir haben daher mit Sorge zur Kenntnis genommen, dass die UdK Berlin beschlossen hat, drei von vier Professuren mit Teildominanz Geschlechter- und Diversitätsforschung aus dem im Februar 2026 vom Akademischen Senat verabschiedeten Strukturplan zu streichen und damit ein profilbildendes Alleinstellungsmerkmal abzubauen. Die UdK Berlin ist die einzige Kunsthochschule in Deutschland, die seit den 1990er Jahren über die Breite ihrer Fächer Ansätze der Geschlechterforschung strukturell auf

professoraler Eben integriert hat. Dieses Alleinstellungsmerkmal zu streichen – gegen die Empfehlungen der beteiligten Beauftragten und Kommissionen und der afg Berlin –, beschädigt das wissenschaftliche und künstlerische Profil der UdK Berlin nachhaltig. Das Fehlen der Geschlechterforschung schränkt Wissenschaftler\*innen, Künstler\*innen und Studierende an der größten Kunstuniversität in ihren Qualifizierungsmöglichkeiten maßgeblich ein. In den letzten Jahren waren die Seminare und Vorlesungen der Lehrenden auf den Genderprofessuren sehr ausgelastet. Die Genderprofessorinnen haben die Wissenschafts- und Kunstdiskurse an der UdK Berlin durch Forschungsprojekte erheblich gestärkt und weiterentwickelt. Wir sehen die Streichung dieser Profile als Beleg dafür, dass den Berliner Hochschulen und der UdK Berlin bisher eine Verständigung über strategische Ziele in den Kürzungsrunden fehlt.

## GESCHLECHTERFORSCHUNG ALS AUFGABE

Geschlechterforschung ist in zahlreichen Vereinbarungen als förderungswürdig und essenziell für die wissenschaftlichen und künstlerische Ausbildung an Hochschulen und Universitäten festgehalten, darunter

- die Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 2023 zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung<sup>1</sup>
- die Vereinbarungen in den Hochschulverträgen zu Gleichstellung<sup>2</sup>
- einschlägige Regelungen und Vereinbarungen an den Hochschulen (Satzungen, Richtlinien, Gleichstellungs- und Diversitätskonzepte)
- § 5c Berliner Hochschulgesetz<sup>3</sup>

Die Berliner Hochschulen haben sich dazu verpflichtet, die intersektionale Geschlechterforschung weiterzuentwickeln und strukturell zu verankern. Die massiven Kürzungen dürfen nicht dazu führen, dass bundesweit einzigartige, zukunftsweisende Profile gestrichen werden.

Wir fordern daher die Hochschulleitungen und die Perspektivkommission gleichermaßen dazu auf, sich für eine starke, strukturell verankerte Geschlechterforschung als profilbildendes Element der Berliner Wissenschaftslandschaft einzusetzen, sei es in den bereits etablierten Studiengängen, den Forschungszentren, den Professuren oder den Lehrangeboten. Die Geschlechterforschung ist ein Innovationsfaktor für Berliner Hochschulen mit Strahlkraft.

---

<sup>1</sup> <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1385-23>

<sup>2</sup> <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/politik/hochschulvertraege/>

<sup>3</sup> <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-HSchulGBE2011rahmen>